

Ich sehe was, das du nicht siehst

1. What do you meme?

Die Übung dient als inhaltlicher Einstieg in das Modul. Das komplette Modul ist für ältere Zielgruppen (16+) und für längere Workshops gedacht. Es kommen diverse GMF-Facetten in unterschiedlichen „Härtegraden“ darin vor. Deswegen ist es wichtig, dass ihr die Beispiele, mit denen ihr arbeitet, sorgfältig vorab auswählt – also zum einen zielgruppengerecht und zum anderen so, dass ihr euch bei der Durchführung sicher fühlt.

Methodenart: Soziometrie

Zielgruppe: Teilnehmende ab 16 Jahren

Zielstellung: Die Teilnehmenden erkennen, dass menschenfeindliche, antidemokratische Aussagen nicht immer sofort als solche erkennbar sind und auch nicht immer eindeutig als Hassrede bezeichnet werden können, Annäherung an die (Bild-)Sprache (neu)rechter Akteur*innen im Internet, Trainer*innen bekommen einen ersten Eindruck über das Vorwissen der Gruppe zu (neu)rechten Bildbotschaften und –strategien, Aktivierung der Teilnehmenden

Dauer: Plane bitte mindestens **15-20 Minuten** ein.

Was brauche ich dazu?

Online: PowerPoint mit vorausgewählten(!) Bildbeispielen, am besten als PDF (da immer kompatibel), Videokonferenztool (Big Blue Button oder Zoom) mit Chat-, Umfrage- und/oder Positionierungsmöglichkeit

Offline: etwas Platz, ausgedruckte oder digitale Bildbeispiele; ggf. Kreppband und Karten mit den Zahlen „1“ bis „10“ für Positionslinie

Durchführung:

Vorschlag – Hinleiten zur Methoden:

„In den letzten Übungen haben wir gesehen, dass im Internet viele tolle, aber leider auch viele unschöne Dinge passieren. Menschen(gruppen) werden aufgrund ihrer politischen Meinung, ihres Aussehens, ihrer Religion, ihrer Sexualität oder anderer (zugeschriebener) Merkmale zur Zielscheibe von Hass – manchmal ganz offen, manchmal aber auch indirekt bzw. versteckt. Um solche versteckten Hassbotschaften besser erkennen zu können, werden wir in den nächsten Übungen einen genaueren Blick auf ein paar Bilder aus dem Internet werfen. Los geht's mit einer kurzen Aufstellungsübung...“

So geht's offline

1. Einstieg je nach Gruppe: Frage in die Runde und/oder Mini-Input zu „Was ist eigentlich ein Meme?“ (s. Hinweis nächste Seite)
2. Im Anschluss bekommen die Teilnehmenden (ggf. ausgedruckte) Screenshots, Memes und anderes Bildmaterial aus der zugehörigen PowerPoint Präsentation gezeigt, die die Trainer*innen vor der Übung ausgewählt haben. Mit diesen positionieren sich die Teilnehmenden entsprechend ihrer Intuition auf einer Skala von 1 („völlig harmlos“) bis 10 („sehr problematisch“) im Raum.
3. Einzelne Wortmeldungen bzw. ein kurzer moderierter Meinungsaustausch unter den Teilnehmenden ist möglich und erwünscht (ggf. durch Nachfragen seitens der Trainer*innen, warum Teilnehmende dort stehen, wo sie stehen). Es soll zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht in die detaillierte Decodierung eingestiegen werden.
4. Am Ende der Übung fassen die Trainer*innen die Eindrücke der einzelnen Aufstellungen kurz zusammen – auch hier ohne bereits im Detail auf einzelne Beispiele einzugehen – und fragen in die Gruppe, ob und ggf. wo ihnen in ihrem Alltag bereits solche problematischen Bilder begegnet sind.

So geht's online

Wie analog, nur dass die Teilnehmenden gebeten werden, sich im Chat oder per Umfrage (z. B. über Mentimeter oder mit der Poll-Funktion von Zoom) mit einer Ziffer von 1 bis 10 zu positionieren

Vorschlag Überleitung:

„Wie wir gerade gesehen haben, ist gar nicht immer auf den ersten Blick klar erkennbar, ob ein Meme oder ein anderes Bild Hass oder antidemokratische Botschaften beinhaltet. Und das ist oft kein Zufall. Deshalb folgt jetzt:

- *[nur bei Erwachsenen] ein Input zum Weltbild und zu den Social-Media-Strategien der sogenannten Neuen Rechten*
- *[bei Jugendlichen oder Erwachsenen] eine Übung, bei der ihr euren Blick für versteckte rechte Bildbotschaften weiter schärfen könnt.“*

Hinweis: Was ist ein Meme?

Ein Meme ist ein viral übertragenes Bild, das zumeist mit Text versehen ist und in der Regel einen pointierten Kommentar zu kulturellen Symbolen, sozialen Ideen oder aktuellen Ereignissen enthält. Memes bedienen sich dabei verschiedenster Ausdrucksformen. Die Pointen reichen von einfachen und harmlosen Wortwitzen bis hin zu Zynismus, der bewusst gegen gesellschaftliche Normen und Sitten verstößt und mitunter auch nicht „politisch korrekt“ ist. Behandelt werden Erlebnisse aus dem Alltagsleben, komische Überlegungen zum Zeitgeschehen, Kommentare zu Kulturgütern wie Filmen, Serien, Videospielen oder Songs, witzige Fotografien oder auch völlig frei erfundene Fantasie-Phänomene mit teilweise schon fast surrealem Charakter. Während viele Memes bloß der schnellen Unterhaltung dienen, gibt es auch politische Memes, die einen direkten Bezug auf das aktuelle politische Zeitgeschehen aufweisen und dabei eine klare Haltung einnehmen. So werden zum Beispiel unbeliebte Personen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft oder Kultur in Memes verspottet, kritisiert oder angeprangert. Zunehmend lassen sich auch auf Demonstrationen ausgedruckte oder nachgemalte Memes erblicken. (Quelle: Wikipedia/re:set)